

PRESSEINFORMATION

Modellvorhaben der Raumordnung zur „Regionalen Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung (kurz: MORO Fläche)“ – gefördert durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWBS) und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

Flächensparender Wohnungsbau in der Metropolregion Rhein-Neckar – Auftaktveranstaltung mit den Kommunen

Wie schafft man es, neuen Wohnraum zu schaffen und dabei Natur und Landschaft möglichst wenig zu beanspruchen? Diese Frage stand im Fokus der Auftaktveranstaltung „Flächensparender Wohnungsbau in der Metropolregion Rhein-Neckar“, die vom Verband Region Rhein-Neckar und dem Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim durchgeführt wurde. Tenor der Veranstaltung war, dass reine Einfamilienhausgebiete in der Region nicht mehr zeitgemäß sind und bei zukünftigen Gebieten deutlich höhere Anteile im dichteren Geschosswohnungsbau notwendig werden. Nur mit einer kompakten Bauweise wird es gelingen, den auch langfristig notwendigen Bau neuer Wohnungen so zu gestalten, dass die ökologischen Belange sowie die Anforderungen der Landwirtschaft bestmöglich berücksichtigt werden.

Vor rund 70 kommunalen Vertretern haben die beiden Verbände ihre Zusammenarbeit im Zuge des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) „Regionale Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung“ vorgestellt: Zentral geht es darum, mit Fördermitteln des Bundes in einer Höhe von 200.000 € in engem Austausch mit den Kommunen Wege zu einer flächensparenderen Siedlungsentwicklung zu erproben.

Konkret ist vorgesehen, in einem ersten Schritt bei neuen Wohngebieten in Hirschberg, Ilvesheim und Ladenburg höhere Dichten zu diskutieren. Dazu werden jeweils verschiedene städtebauliche Entwürfe erstellt, die von einem

Beirat renommierter Experten bewertet und mit Vertretern der Kommunen diskutiert werden sollen.

Bürgermeister Ralf Gänshirt, Hirschberg, hat in der Veranstaltung zum Ausdruck gebracht, dass das Ziel „Innen- vor Außenentwicklung“ an seine Grenzen stößt, so dass es in Hirschberg auch nach intensiver Prüfung der Innenpotenziale notwendig sei, neue Flächen zu bebauen. „Die Wohnungsnot ist bei allen Nachfragegruppen weiterhin stark zu spüren. Es wird den vielfältigen Anforderungen aber nicht gerecht, alleine Einfamilienhausgrundstücke bereitzustellen. Vielmehr benötigen wir Wohnraum, der möglichst vielen Nachfragegruppen Angebote macht, so dass aus meiner Sicht auch geförderter Wohnungsbau zum Tragen kommen muss. Gleichzeitig haben wir in Hirschberg eine besondere Verantwortung, mit unserem attraktiven Landschaftsraum an der Bergstraße sensibel umzugehen.“ Ralf Gänshirt stellte weiter dar, dass die Planung möglicherweise zu einem weiteren Bürgerentscheid in Hirschberg führen könnte, weshalb das Verfahren zeitlich und inhaltlich entsprechend aufwendig werden dürfte.

Bürgermeister Thorsten Walther, Ilvesheim, hat betont: „Das Gebiet Sichelkrümme in Ilvesheim hat einen vergleichsweise geringen Umfang und braucht gute Lösungen, insbesondere wie mit dem Lärm der nahegelegenen Autobahn umgegangen wird. Ich erwarte mir durch das MORO wertvolle Impulse, wie flächensparender Wohnungsbau mit dem Fokus auf bezahlbares Wohnen unter diesen Rahmenbedingungen gut und qualitativvoll gelingen kann.“

In Ladenburg werden im Rahmen des MORO Ideen für die etwa 10 Hektar große ABB-Fläche erarbeitet. **Bürgermeister Stefan Schmutz**, Ladenburg, hat zum Ausdruck gebracht, dass hier „keine Einfamilienhäuser zu sehen sind. Stattdessen geht es darum, höhere wohnbauliche Dichten zu diskutieren. Neben kompaktem Wohnungsbau stehen aber die Erfordernisse für soziale Nutzungen, attraktiven öffentlichen Raum und Freizeitbereiche. Stadtquartiere in dieser Größenordnung müssen neu gedacht werden und das MORO wird sicher interessante Diskussionsansätze liefern, wie die unterschiedlichen Erfordernisse bei angemessener städtebaulicher Dichte zu schlüssigen Lösungen zusammengeführt werden können.“ Weiter stellte Stefan Schmutz dar, dass in Ladenburg in den letzten Jahren einige Gebiete mit höheren Dichten entstanden sind, die während der Planung von Politik und Öffentlichkeit durchaus kritisch gesehen wurden. „Nach der Realisierung fügen sich die neuen Gebiete aber als stadtbildprägende Elemente gut ein und es gab eine starke Nachfrage nach den neuen Wohnungen“.

Die Vertreter der Planungsverbände stellten dar, dass es im Weiteren darum gehen wird, im Dialog mit den Kommunen auf eine flächensparende Bauweise in der gesamten Region hinzuwirken. Dazu wurden Stimmungsbilder der kommunalen Teilnehmer eingeholt und es wurde abgefragt, wie das übergeordnete Thema auf kommunaler Ebene wahrgenommen wird und welche Themen in der Region für den zukünftigen Flächendialog behandelt werden sollten. Die Teilnehmer brachten sich rege in die Diskussion ein, so dass die Veranstaltung ein gelungener Auftakt für die Veranstaltungsreihe zum Flächensparen wurde.

Im Rahmen des MORO soll darüber hinaus im gesamtheregionalen Kontext ein systematisches Monitoring zur Siedlungsentwicklung die Ausgestaltung von Wohngebieten sichtbar machen. Durch ein informelles regionales Siedlungsdichtekonzept soll eine Diskussion über die Umsetzung von dichter Bebauung in allen Strukturräumen der Metropolregion angestoßen werden.

Die **Leitende Direktorin des Verbandes Region Rhein-Neckar, Petra Schelkmann**, sieht darin einen wesentlichen Baustein, um die planerischen Herausforderungen in der Region gemeinsam mit den Kommunen anzugehen. Der VRRN habe sich deshalb auch bewusst für dieses bundesweite Modellvorhaben zusammen mit dem Kooperationspartner Nachbarschaftsverband beworben.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch Beiträge, die die bundesweite Perspektive einbrachten.

Peter Fritsch, Bundesumweltministerium, stellte die bundesweiten Trends des Flächenverbrauchs vor. Ziel der Bundesregierung sei es, den Flächenverbrauch bundesweit bis 2030 auf unter 30 Hektar täglich zu begrenzen. Derzeit liegt er bei etwa 55 Hektar und es sei nicht erkennbar, wie das Flächensparziel mit den aktuellen Handlungsweisen erreicht werden kann. Vor diesem Hintergrund appellierte er, mit der endlichen Ressource Fläche auf allen Planungsebenen dringend bewusst und sparsam umzugehen.

Dr. Angelika Münter vom Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in Dortmund berichtete über bundesweite Trends der Wohnungsmarkt- und Siedlungsentwicklung und stellte den Zielkonflikt zwischen dem Erfordernis der weiteren Bereitstellung von Wohnungen und dem Flächensparziel der Bundesregierung in den Kern ihrer Ausführungen. Diese Ziele sind gleichermaßen Gegenstand des Koalitionsvertrags der Bundesregierung. Wie es aber gelingen kann diese zusammenzubringen, muss letztlich auf kommunaler Ebene gelöst werden. Dies war wesentlicher Anlass für das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, das MORO aufzusetzen und entsprechende Fördermittel für eine konkrete Bearbeitung dieser Fragestellung vor Ort bereitzustellen. Die Metropolregion Rhein-Neckar ist eine von sieben Modellregionen und es ist vorgesehen, die Erfahrungen und Lösungswege aus den Projekten auf andere Kommunen und Regionen zu übertragen.

Mehr Infos zum MORO Fläche unter: www.moro-flaeche.de

Mannheim, 15.09.2023

Anlage

Pressefoto: © Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim



Bildunterschrift: Anna George (Nachbarschaftsverband), BM Thorsten Walther (Ilvesheim), BM Ralf Gänshirt (Hirschberg), BM Stefan Schmutz (Ladenburg)

Verband Region Rhein-Neckar – M 1, 4-5 - 68161 Mannheim
Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim, Glücksteinallee 11, 68163 Mannheim

Internet: www.verband-region-rhein-neckar.de
www.nachbarschaftsverband.de